

Was bedeutet mir Freundschaft

„Wenn ich doch nur eine Freundin hätte!“



Mit dieser Bitte lag ich meinem Mann jahrelang in den Ohren. Nach neun Jahren Ehe waren wir in ein kleines Dorf umgezogen. Dort gab es keine Gemeinde, ich kannte keinen einzigen Christen. „Das musst du schon Gott sagen“, gab mir mein Mann zur Antwort. Viele Jahre war Gott mein „bester, einziger Freund“, und wie er dann auf seine Weise, zu seiner Zeit mein Gebet erhörte, ist eine Sache für sich.

Inzwischen kann ich mir ein Leben ohne meine Freunde fast nicht mehr vorstellen.

Es gibt verschiedene Bausteine, um eine Freundschaft aufzubauen, zu vertiefen, zu erhalten. Ich meine keine sog. „platonischen Freundschaften“, besonders bei verheirateten Personen. Solch eine Freundschaft ist ein Spiel mit dem Feuer.

Doch welche Bausteine sind für eine Freundschaft wichtig? Einige möchte ich nennen:

Vertrauen und Verschwiegenheit

Es ist absolut notwendig, die Warnung in Sprüche 20,19 ernst zu nehmen. „*Wer Anvertrautes preisgibt, geht als Verleumder umher; und mit dem, der seine Lippen aufsperrt, lass dich nicht ein!*“

Vor einigen Jahren hatte ich über einen längeren Zeitraum regelmäßigen Kontakt mit der Mutter eines Schulkameraden unseres Sohnes. Sie war damals noch keine Christin, doch Gott hatte sie mir so aufs Herz gelegt, dass ich durch viele kleine Schritte ihr Vertrauen gewann. Lange Zeit waren wir per „Sie“. Als sie mir eines Tages dann das „Du“ anbot, wurde eine Freundschaft geboren, die mir

bis heute sehr wertvoll ist. Bei dieser Gelegenheit empfand ich es ganz stark als unverdientes Geschenk, mit Gott per „Du“ zu sein.

Offenheit, Treue und Vergebung

Manche Beziehungen kranken daran, dass man sich nicht gegenseitig öffnet. Vielleicht muss ich der Erste sein, der seine Angst davor verliert, was der andere wohl jetzt über mich denken wird.

Heute Morgen las ich in Richter, dass Gott zu Gideon sagt: „*Wenn du Angst hast, nimm deinen Freund mit und ...*“. Gott verurteilt mich nicht wegen meiner Ängste, auch nicht wegen meiner irrationalen Ängste in verschiedenen Lebenssituationen.

Selbst unser Herr sagte in Gethsemane offen zu einigen seiner Jünger, dass er ihre Unterstützung und ihr Gebet dringend brauchte (Markus 14,34).

Dankbar bin ich, dass ich eine Freundin habe, die meine Ängste nicht „albern“ und unbegründet findet, sondern für mich betet. Ich kann mich 100%ig darauf verlassen. Ständige Unzuverlässigkeit gefährdet eine Beziehung. Verabredungen, Versprechungen - und sei es nur ein versprochener Brief - sollten eingehalten werden. Gott steht zu seinem Wort, wir sollten es auch.

Treue und Vergebung gehören zusammen.

Weil wir hier in dieser Welt sündige Menschen sind und bleiben, werden wir in unseren Beziehungen Enttäuschungen erleben. Doch wie gehen wir damit um?

Wir sollten Freundschaften, die uns sehr viel bedeuteten, nicht einfach sterben lassen.

Doch in Augenblicken, wo wir uns so sehr verletzt fühlen, weil vielleicht jemand unser Vertrauen missbraucht hat oder was auch immer, verlangt unsere fleischliche Natur oft förmlich danach, mit gleicher Münze zurückzuzahlen. Wenn wir aber einem Menschen, der es anscheinend überhaupt nicht verdient hat, unwandelbare Freundschaft schenken, sind wir Jesus Christus am nächsten. Wie wäre es, uns dann von Gott selbst inspirieren zu lassen? Er liebt mich um meiner selbst willen. Wie oft schon fühlte ich mich beschämt, überwältigt von seiner Treue, wenn er mir gerade dann Freundlichkeiten erwies wenn ich es am wenigsten verdient und er-



aft?

Bringe ich meine Freundin näher zu Gott oder zu mir selbst?

Sind meine Freunde von mir abhängig oder werden sie durch mich abhängig von Gott?

wartet hätte. Die Sätze: „Es tut mir leid, bitte, verzeihe mir“ und „Ich vergebe dir“ dürfen in einer freundschaftlichen Beziehung nicht fehlen und können sogar „begrabene Freundschaften“ wieder zu neuem Leben erwecken. Zeigen wir unseren Freunden in Krisensituationen doch unsere Liebe durch etwas ganz Außergewöhnliches. Unserer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Vor ca. 3 Jahren beendete eine gute Freundin ohne Nennung von Gründen unsere Beziehung. Sie hat viel Zeit und Liebe in unsere Beziehung investiert. Freitags steht ihr Name in meiner Gebetsliste und ich werde weiterhin für sie beten. Das bin ich ihr

und unserer Freundschaft einfach schuldig.

In der Bibel finden wir wunderbare Vorbilder, z.B. bei Rut und Noomi. Rut bewies Noomi gegenüber eine gewaltige Treue, nichts konnte sie von ihrer einmal getroffenen Entscheidung abhalten. Auch bei David und Jonatan ist es bemerkenswert, wie diese Freunde sich Treue versprochen, noch nach ihrem Tod, ihren Nachkommen gegenüber.

Zeit, Hilfsbereitschaft, Opfer

Freundschaft kann für mich auch mal unbequem werden, nämlich dann, wenn ich vielleicht mal auf meinen Mittagsschlaf verzichten muss, weil eine Freundin dringend ein Gespräch braucht. Es bedeutet auch, meine eigene Familie u.U. mal zurückzustellen, um dem anderen evtl. auch ganz praktisch zu helfen. Mangelnde Zeit für meine Freundin ist ein starker Freundschaftskiller, denn eine Freundschaft lebt vom gegenseitigen Austausch. Wie kann ich einen Menschen verstehen, ihm helfen, wenn ich nichts von ihm weiß. Zuhören können, ohne gleich seinen „Senf“ dazugeben müssen, ist eine Kunst, man sollte sich darin fleißig üben. Es gibt Augenblicke, da weiß ich einfach, dass ich mal meinen Staubsauger liegen lassen muss, um einen längst fälligen Brief zu schreiben oder eine Freundin anzurufen.

Vielleicht auch mal was ganz Ungewöhnliches tun, eine spontane Einladung zum gemeinsamen Kaffeetrinken oder ein Blumenstrauß über Fleurop. Das gemeinsame Gebet und die treue Fürbitte für meine Freunde sollten selbstverständlich sein.

Der Brief einer Freundin, die unter einem starken Ekzem ihrer Hände litt, trieb mir die

Tränen in die Augen. Es war ihr so wichtig, mir diesen „Liebesbrief“ zu schreiben, dass sie sich Baumwollhandschuhe über die Hände zog, um unter Schmerzen überhaupt schreiben zu können.

Zwei Freundinnen überraschten mich vor einigen Jahren mit einem sagenhaften Geschenk. Sie brachten für mich ein finanzielles Opfer, indem sie mir „auf Verdacht“ ein Kleid kauften, in das ich mich sofort verliebte und das mir wie maßgeschneidert passte. Zum Glück war ich „demütig“ genug, dieses Geschenk auch anzunehmen.

Eine Single-Freundin nahm die Strapazen auf sich, meine 400 km weit entfernt lebenden Eltern zu pflegen, weil es mir zu der Zeit nicht möglich war.

Ich weiß nicht, ob ich das meinen Freundinnen vergelten kann, doch sie erwarten es auch nicht und das macht unsere Freundschaft so wertvoll.

Toleranz

Eine gute Freundschaft hat immer Platz für andere Menschen und auch deren Bedürfnisse. Ich darf den anderen nicht versklaven, nicht an mich ketten. Es muss sogar soweit gehen, dass ich evtl. den anderen mit Personen bekannt mache, die ihm in einer bestimmten Lebenssituation besser helfen können als ich.

Wachsen durch Kritik

Konfrontation ist immer eine heikle Sache, doch manchmal unumgänglich. Ganz gleich, wie unfair uns eine Kritik erscheinen mag, wir sollten Gott bitten, uns den Kern Wahrheit zu zeigen, der meist in jedem Tadel steckt.

Fühlen wir uns veranlasst, unseren Freund zur „Rede zu stellen“, so sollte das nur unter vorherigem Gebet gesche-





hen. Unsere Motive sollten frei von Egoismus sein, unsere Wut sollte total „verraucht“ sein. Empfehlung beim notwendigen „Kopfwaschen“: Bitte mildes Spezialshampoo mit dem Wirkstoff „Liebe“ benutzen! Wenn solch eine „Behandlung“ mit Fingerspitzengefühl durchgeführt wird, kann sie Wunder wirken, keine Narben hinterlassen und die Beziehung vertiefen.

Eine gute Beziehung verkraftet auch, dass der andere nicht immer meine eigene Meinung vertritt, ich strafe ihn deswegen nicht durch „Liebesentzug“.

Hervorragend finde ich auch Freundschaften mit Nichtchristen. Wir sollten sie nicht als „Bekehrungsopfer“ ansehen, aber trotzdem nicht das Ziel aus dem Auge verlieren, sie mit dem besten Freund, Jesus Christus, bekannt zu machen. In jeder Beziehung ist es jedoch wichtig, dass unser Herr der Erste in unserem Leben bleibt. Das ist gerade für uns Frauen unsere Achillesferse: unsere Neigung, von Menschen abhängig zu werden. Wir vergessen so leicht, dass unsere einzige wirkliche Sicherheit in Gott

liegt. Und dann vertrauen wir stattdessen auf andere Menschen. Es ist wichtig, dass wir unsere Freunde lieb haben und uns verbindlich um sie kümmern, aber abhängig sollen wir nur von Gott sein, weil er der Einzige ist, der uns nie enttäuschen wird. David und Jonathan waren sehr eng miteinander verbunden, aber es war sozusagen eine Dreiecksverbindung, in die Gott eingeschlossen war. Es heißt, dass Jonathan David dazu verhalf, seine Stärke in Gott zu finden. Die Frage stellt sich mir:

„Bringe ich meine Freundin näher zu Gott oder zu mir selbst? Sind meine Freunde von mir abhängig oder werden sie durch mich abhängig von Gott?“ Vor einiger Zeit hatte ich diesbezüglich ein schönes Erlebnis.

Eine sehr gute Freundin rief mich an und sagte: „Magda, wo warst du bloß gestern den ganzen Vormittag. Ich brauchte dich so dringend, deine Hilfe, ein Gebet. Dann habe ich zu dem Herrn Jesus gesagt: Jetzt weiß ich nicht, an wen ich mich noch wenden kann, jetzt musst du mir helfen, mich davor bewahren, dass ich mir das Leben nehme.“ Und Gott hat ihr geholfen.

Wir waren beide froh über dieses Geschehen. Gott ist immer der Wichtigste, ich selbst bin ersetzbar. Er hat ihr gezeigt, dass Gottes Telefonnummer nie besetzt ist, dass seine Möglichkeiten unbegrenzt sind, dass er zuverlässiger ist als der beste Freund.

Sehr schön ist es, wenn man als Ehepaar gemeinsame Freunde hat. Mit ihnen gemeinsam zu lachen, gemeinsam zu weinen, gemeinsam zu beten, gemeinsam Probleme zu wälzen, gemeinsam zu feiern kann eine große Entlastung und Hilfe bei den vielen „Grautönen“ unseres Alltags sein. Wir wollen Gott bitten, uns solche Freunde zu schenken und vor allen Dingen, selbst solche Freunde zu sein.

Magdalene Ziegeler

